

Kulturexpress

unabhängiges Magazin




Ausgabe 51

15. - 21. Dezember 2013

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft und Wirtschaft

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Inhalt

	<p>Ausstellung</p> <p>Nove Novos - Neun Neue Emerging Architects from Brasil im DAM in Frankfurt vom 21. Dezember 2013</p>
<p>Ausstellung</p> <p>Erinnerungen an ein Stück Zeitgeschichte, die haarsträubende wie beeindruckende Fritz-Bauer-Ausstellung aus dem Jahre 2004 im Frankfurter Bürgerhaus Gallus vom 20. Dezember 2013</p>	
	<p>Buchrezension</p> <p>Kleiner Band: Artemis Einführungen - Skaldendichtung, in memoriam Klaus von See vom 20. Dezember 2013</p>
<p>Industrie</p> <p>Entlastungen für energieintensive Betriebe gefordert vom 18. Dezember 2013</p>	
<p>Kirche</p> <p>GKKE fordert Kehrtwende in der Rüstungsexportpolitik vom 16. Dezember 2013</p>	
<p>Musik-CD</p> <p>TYXart - the new musicART label Klassik - Alte & Neue Musik - Wortkunst * Neue CD's Frühjahr 2014 * vom 15. Dez. 2013</p>	

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Rolf E. Maass

Adresse

Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info

www.svenska.kulturexpress.info

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich
ISSN 1862-1996

Finanzamt IV Frankfurt a/M

St-Nr.: 148404880

USt-idNr.: DE249774430

E-Mail: redaktion@kulturexpress.de

bis 19. Januar 2014

Nove Novos - Neun Neue. Emerging Architects from Brasil im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt

Foto: © Kulturexpress

Die Ausstellung der Brasilianer im Deutschen Architekturmuseum wurde anlässlich des Gastlandes der diesjährigen Frankfurter Buchmesse eröffnet. Ein spannendes Kapitel Architektur gibt es hier zu sehen. Wie auf anderen Kontinenten gebaut wird, in einem Land das einen völlig anderen kulturellen Hintergrund besitzt als Deutschland. Zum einen ist Brasilien mehr als zehnmal so



groß wie die BRD. Architekten in Brasilien sind oft viel jünger wenn sie anfangen zu arbeiten und zu bauen. Die Bauwerke, die von den jungen Architekten in Frankfurt vorgestellt werden, haben zum Teil äußerst imposante Dimensionen. Das übertrifft manche Erwartungen. Darunter sind Großprojekte, deren Bewältigung allerhand Erfahrung benötigt im Umgang mit dem Bauen. Doch wer ist schon erfahren genug in jungem Alter, das zu schaffen? Zumindest ein Team an Mitarbeitern wird notwendig sein. Arbeitsteilig arbeiten, um unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden. Die Ausstellung versucht Individuen darzustellen, die sich als fertige Architekten vor dem deutschen Publikum vorgestellt haben. Das hat seine Berechtigung und lässt so manchen ins Staunen geraten, was an verschiedenen Orten im großen Land Brasilien schon geschafft wurde.

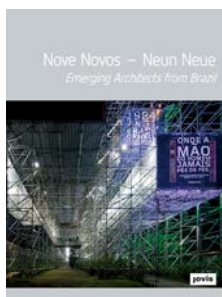
[Image Gallery auf Arkitek.de](#)

Durch die Nennung der Zahl neun, ist der strukturelle Ablauf durch die Ausstellung vorgegeben. Denn es handelt sich um neun Architekturbüros, die aktuelle Projekte vorstellen. Dafür wurden Fototafeln, mit Umlauf in drei Ecken, auf einem der Obergeschosse im DAM aufgestellt. Neben den Tafeln steht ein kleineres Modell des Bauwerks, das aus Holz oder aus Kunststoff einen plastischen Eindruck vom Ganzen vermittelt. Eine sonst recht sparsame Angelegenheit wie der erste Eindruck davon ist.

Dazu ist ein broschiertes Katalog im Jovis Verlag erschienen, der rund 150 Seiten umfasst und auch auf den Innen- und Außendeckeln mit Inhalten bedruckt ist. Zahlreiche Abbildungen bestehend aus Skizzen, Grundriss- und Schnittzeichnungen sowie Ansichten, welche das jeweilige Vorhaben anschaulich demonstrieren. Zusätzlich wurden ganzseitige und halbseitige Fotoabbildungen einzelner Projekte im Katalog in Szene gesetzt. Das Ergebnis könnte auch als Portfolio dienen zur Weiterverwendung für die jungen Architekten aus Brasilien. Der Katalog ist zweisprachig, deutsch-englisch, wobei die Anzahl der Abbildungen insgesamt überwiegt. Der Text ist nur begleitend angeführt. Die Herausgeber sind: Peter Cachola Schmal, Ricardo Ohtake, Anna Scheuermann und Fernando Serapião.

Nove Novos – Neun Neue Emerging Architects from Brazil (Hg.)

Peter Cachola Schmal, Ricardo Ohtake, Anna Scheuermann, Fernando Serapião
Deutsch-Englisch
148 Seiten
mit ca. 200 farb. Abbildungen
Broschur
Format: 21,5 x 29 cm



ISBN 978-3-86859-243-6

[Beispielseiten aus dem Katalog Nove Novos zum Download](#) (pdf ca. 4,5 MB)

Zu Anfang des Katalogs wurde Grußworte von Marta Suplicy vom brasilianischen Kultusministerium an die Frankfurter Buchmesse vermerkt. Sowie Worte von Antoni Grassi, der das kulturelle Rahmenprogramm Brasiliens während des Aufenthalts leitet. Eine der Überschriften ist mit "Brazilian Youngsters" überschrieben, was ein Abriss über die Zusammenstellung der neun vorgestellten Architekturbüros in der Ausstellung ergibt.

Arquitetos Associados

Architekturbüro aus Brasilien ist mit drei Projekten im Katalog. Dazu zählen das Burle Marx Bildungszentrum (2006-2009) in Brumadinho, MG. Das Büro erhielt schon mehrere Architekturpreise, wie den 9a BIA Sao Paulo 2011 und den VII BIAL Kolumbien. Die topographische Architektur des Burle Marx Bildungszentrum ist über einem See erbaut worden.



Angeboten werden hier Graduierten- sowie Berufsqualifikationsprogramme in verschiedenen Fachbereichen. Ursprünglich wollten die Architekten den Randbereich eines der künstlichen Seen des Geländes in das Gebäude einbinden. Der Raum in der Einrichtung war knapp, deshalb wurde fast vollständig über dem See gebaut.

Der Zugang zum Gebäude erfolgt durch ein Freiluftamphitheater. Das eingeschossige Ausbildungszentrum verfügt über Bibliotheken, Ateliers und einen Hörsaal mit 210 Sitzen. Diese Räume bilden einen U-förmigen Grundriss mit einem markanten Kernbereich, der die Bewegung im Gebäude organisiert und nach außen offen ist. Die Decke besteht aus drei gekerbten Sichtbetonplatten, die jeweils in 80 Zentimeter großen Modulen angelegt sind.



Ein **Brise-Soleil-System** aus Metall steuert den Einfall des Sonnenlichts auf die Glasfassade. Die Linie, die Außen und Innen, Architektur und Landschaft trennt, ist einer der architektonischen Höhepunkte. Das Dach, welches auch als Brücke dient, ist besonders erwähnenswert. Hier befindet sich auf einem erhobenen Platz mit einem bepflanzten und reflektierenden Pool die Arbeit "Narcissus".

Garden Inhotim" (2009) des japanischen Künstlers **Yayoi Kusama**. 500 Edelstahlkugeln schwimmen auf der Oberfläche des Pools und bewegen und arrangieren sich mit dem Wind. Es handelt sich um eine neue Version von **Yayois** Arbeit, die er in den Kanälen von Venedig als Protest gegen die Biennale präsentierte.

Weitere Projekte Arqitetos Associados im Katalog sind die "Miguel Rio Branco Galerie", (2008-2010) in Brumadinho, MG und das Bürogebäude "Terra 240" (2006-2008) in Belo Horizonte, MG.

Erinnerungen an ein Stück Zeitgeschichte, die haarsträubende wie beeindruckende Fritz-Bauer-Ausstellung aus dem Jahre 2004 im Frankfurter Bürgerhaus Gallus

Im Rahmen eines Seminars bei Jean-Christophe Ammann, damals Direktor im Museum für Moderne Kunst in Frankfurt am Main und Honorarprofessor am Kunstpädagogischen Institut, unternommener Ausstellungsbesuch mit Rundgang und Diskussionen im Anschluss an das Erlebte.



In diesen Tagen wird an 50 Jahre Auschwitz-Prozesse um den jüdischen Staatsanwalt Fritz Bauer in Frankfurt am Main erinnert, die von 1963 bis 1965 dauerten und so etwas wie eine historische Aufarbeitung deutscher Geschichte während der Diktatur des Dritten Reiches darstellen. Dazu können sich andere Nationen ebenfalls ihren Teil denken, weil deren historische Ereignisse bis heute nicht

aufgearbeitet worden sind. Davon gibt es sicherlich eine Reihe, die zu erwähnen wären.

Vom 23. März bis 25. Mai 2004, erinnerte vor fast zehn Jahren das Fritz Bauer Institut in einer eigens dafür inszenierten Ausstellung im Frankfurter Bürgerhaus Gallus an eines der größten Schwurgerichtsverfahren der deutschen Justizgeschichte. "Auschwitz vor Gericht - 40 Jahre danach". Das Dokumentationszentrum wagte ein seinerzeit mutiges Ausstellungsprojekt. Zugleich wurde Besuchern der Einblick in die Dramatik eröffnet, die damals in Frankfurt geherrscht hat. Nur die hohen Wände starren kalt und leer wie ehemals vor sich hin. Das soziale Gefühl in diesen Räumen überwiegt. Das hängt auch damit zusammen, dass im Gallus verstärkt Jugendarbeit mit Sozialarbeitern betrieben wird. Das ist nicht jedermanns Geschmack, bleibt aber unbedingt ein Erfordernis an den Stadtteil mit vielen sozialen Brennpunkten. Auch das in Kellerräumen befindliche Gallus-Theater ganz in der Nähe besteht noch und wirkt aufgeräumt. Was sich verändert hat, ist das näher rückende und expandierende Europaviertel, was neue Herausforderungen an die benachbarten Stadtteile stellt.

Die historisch-dokumentarische Ausstellung wurde seinerzeit durch zeitgenössische Kunst - teils Auftragsarbeiten sowie ausgesuchte Werke ergänzt. Internationale Künstlerinnen und Künstler brachten Themen mit persönlichen Erfahrungen und aktuellen Fragestellungen zusammen. Das Konzept ergänzte die historische Dimension um subjektive Verarbeitungsstrategien und gegenwartsbezogene Aspekte. Besonderes Interesse galt jüngeren Künstlerinnen und Künstlern aus Ost- und Südosteuropa, die sich mit dem Thema Terror und Diktatur, der Verletzung von Menschenrechten und der Erinnerung an Gewalterfahrungen auseinandersetzten.

Im Mittelpunkt des dokumentarischen Teils stand dabei der Frankfurter Auschwitz-Prozess. Vor Gericht standen anfangs 24, später 22 Angeklagte. Getagt wurde zunächst im Frankfurter "Römer", später im Bürgerhaus Gallus, wo besagte Ausstellung stattfand. Während der zwei Jahre, über die sich der Prozess mit seinen 183 Verhandlungstagen hinzog, hörte das Gericht 375 Zeuginnen und Zeugen, 211 von ihnen waren Überlebende des größten der NS-Vernichtungslager. Ihre Aussagen, die Schlussworte der Angeklagten, die Plädoyers der Staatsanwaltschaft und Verteidiger und die elfstündige Urteilsverkündung wurden auf Tonband aufgenommen. Dieses Material bildete die zentrale Grundlage für den dokumentarischen Bereich der Ausstellung, zu der auch

Berichte aus Funk, Fernsehen und Presse hinzugezogen werden. Ähnliche Konzepte vertrat vielleicht die Ausstellung „Doppelleben“ Literarische Szenen aus Nachkriegsdeutschland im Literaturhaus Frankfurt aus dem Jahre 2009, die ähnlich eindringlich versuchte das deutsche Dilemma auf Herz und Nieren zu hinterfragen.

Diese eindrucksvolle, fast schematische Vorgehensweise ermöglichte dem Besucher, die Situationen vor Ort direkt nachzuempfinden. Die Räumlichkeiten waren bis auf wenige Veränderungen praktisch in demselben Zustand wie damals zum Gerichtsprozess. Der Aufbau wirkte wie in einer Schulaula. Es hätte auch der Bühnenaufbau im Film "Manderlay" von Lars von Trier sein können, so spartanisch waren die Requisiten auf ein Minimum der sachlichen Auseinandersetzung beschränkt. Der Wert der Aufstellung mit Ausstellungskonzept mag bleiben. Grausames, Ohnmächtiges und Verdrängung sind dagegen vergessen, weil nicht mehr zeitgemäß und längst durch neue moralische Herausforderungen an die Menschheit überdeckt. Was die didaktische Komponente an der Sache angeht, die lebt weiter. Einer mag gelangweilt herausgegangen sein, die andere war ungläubig oder geschockt. Was zählt, ist das Erkennen wie die Menschen damals lebten und was sie erlitten haben.

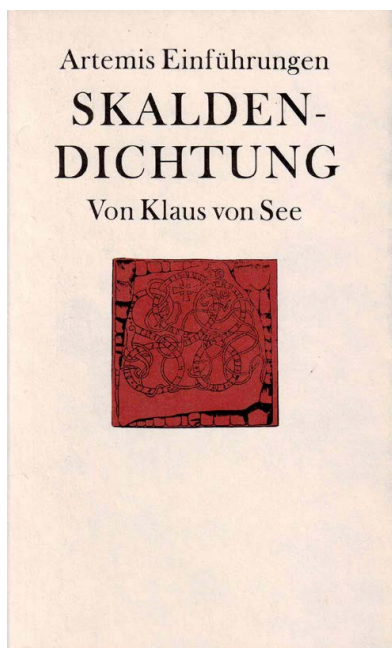
Siehe auch: „Doppelleben“ Literarische Szenen aus Nachkriegsdeutschland im Literaturhaus Frankfurt

Siehe auch: Stolpersteine der Geschichte, die an deportierte Juden erinnern sollen und überall dort vor Wohnhäusern zu finden sind, wo Festnahmen waren

Nur noch antiquarisch erhältlich

Kleiner Band Artemis Einführungen - Skaldendichtung, *in memoriam* Klaus von See

Buchumschlag: Artemis Verlag



Skaldendichtung, eine Einführung aus dem Artemis Verlag erschienen 1980 ist nur noch antiquarisch erhältlich. Der schmale Band umfasst gerade mal 108 Seiten. Autor ist der skandinavische Mediävist, Klaus von See, der Ende August 2013 verstorben ist und lange Jahre an der Goethe-Uni bei den Skandinavisten in Frankfurt tätig war. Es handelt sich bei diesem Band mehr um eine Rechtfertigung als um eine Einführung, wie von See betont. Er wollte damit auf grundsätzliche Probleme dieser Dichtungsform hinweisen. Die ästhetischen Qualitäten, wie es heißt, der altnordischen Versform liegen in einer spielerischen Improvisation gepaart mit ausgeklügelter Artistik.

Was ist also Skaldendichtung? Kurz gesagt, handelt es sich um eine altnordische Stabreimform, wozu auch die Edda zählt. Die Skalden waren Dichter im mittelalterlichen Skandinavien überwiegend aus Norwegen stammend. Früheste Dichtungen sind aus dem 8. Jahrhundert bekannt, später kamen diese auch nach Island. Die meisten waren Männer, aber es gab auch weibliche Skalden.

Klaus von See stellt im zweiten Kapitel die Frage nach einer Skaldendichtung, welche dem modernen Kunstverständnis stand halten kann. Wobei, so viel sei dazugesagt, die Vertikalität der Stabreimform in der Gegenwart ein ständig wiederkehrendes Merkmal ist. Sei es beim Scrollen im neuen Lumia 1020 Handy mit Windows 8 Betriebssystem oder die moderne Hochhausbauweise, die vor Vertikalität nur so strotzt. Klaus von See unternahm in seinem kleinen Werk von 1980 den Versuch die historische Versform der Skaldik in den Kontext zur Gegenwart zu stellen. So ist die Skaldendichtung vor Edda und Saga die stärkere Form gewesen, weil sie eigenständige und charakteristische Merkmale vor den anderen hat. Von See zitiert den Schriftsteller Ernst Jünger (In Stahlgewittern, 1920) als einer der wenigen, welcher skaldische Formen in neuerer Zeit verwendete. Den Umständen nach ist es so, dass sich die historischen Versformen nicht einfach auf andere Sprachen übertragen lassen. Diese Übersetzungen sind durchweg ungenau und ungenießbar, heißt es. Nicht durch Gefühlsdichte, Unmittelbarkeit und Anschaulichkeit sucht die skaldische Dichtung nach Wirkung, sondern durch raffinierte, streng traditionsgebundene und anspielungsfähige Metaphorik will sie beeindrucken. Eine kunstvolle Verschränkung aus Satzbau und Versform erkennt der Sprachforscher darin. Metaphern bestehen immer aus Gleichnissen. Das bedeutet, wörtlich genanntes und das im übertragenen Sinne gemeinte, haben Ähnlichkeit.

Eine Reihe an Hindernissen werden erkannt, die ein besseres Verständnis der Skaldendichtung behindert haben. Der Sprachforscher und Germanist von See benennt als Gründe die Epoche des "Sturm und Drang" im 18. Jahrhundert, die eine naturnahe Erlebnisdichtung wollte. Was entwicklungsgeschichtlich einen enormen Fortschritt in der Dichtung bedeutete, wie der aufgeklärte Denker sofort erkennt. Was jedoch im Widerspruch zur Skaldendichtung steht und somit eine konservative Denkweise des Autors in seiner Herangehensweise nahelegt. Erst die Entwicklungen im 19. Jahrhundert mit der

Überwindung ästhetischer Hindernisse ermöglichten eine gerechtere Beurteilung der Skaldendichtung. Die Romanistik prägte den Begriff der "hermetischen Poesie". Wobei zu sagen wäre, dass Troubadure die zeitlich früher angesiedelt sind und mit südlichen Einflüssen belegt waren, der nordischen Skaldik skeptisch gegenüberstanden.

Der kleine Band umfasst 12 Kapitel mit unterschiedlichen Ausrichtungen in Bezug auf Themen. Kapitel 7 nimmt sich beispielsweise die "Kenning" vor, eine Art poetische Umschreibung aus einfachen Begriffen gefertigt. Jorge Luis Borges bezeichnete sie als unverfrorene Verwirrungen, wie zu Anfang in Kapitel 5 gesagt wird. Die Kenning ist zweigliedrig und besteht aus Grundwort und Bestimmungswort. Das letztere konkretisiert das Grundwort hin zu seiner sachlichen Bestimmung.

Nur noch antiquarisch erhältlich:

Artemis Einführungen
Skaldendichtung
von Klaus von See
Artemis Verlag,
München u. Zürich, 1980
108 Seiten, Taschenbuch
ISBN 3760805264

mit bibliographischem Anhang und Abkürzungsverzeichnis

Siehe auch: [Die letzten Wikinger. Der Teppich von Bayeux](#)

Entlastungen für energieintensive Betriebe gefordert

Meldung: Verband der Chemischen Industrie VCI, in Frankfurt a/M, den 16. Dezember 2013

Die EU-Kommission hat angekündigt, ein Beihilfeverfahren zum Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zu eröffnen. Nach Einschätzung des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) wird der für Mittwoch erwartete Eröffnungsbeschluss keine sofortigen Auswirkungen für die 140 energieintensiven Betriebe in der chemischen Industrie haben, die eine Kostententlastung bei der EEG-Umlage durch die Besondere Ausgleichsregelung erhalten. Darauf weist der VCI nach ihm vorliegenden Informationen von der Kommission hin. Das von Brüssel gegen Deutschland angekündigte Verfahren stellt verschiedene Regelungen des EEG auf den Prüfstand der Vereinbarkeit mit dem europäischem Recht und den Vorschriften des Binnenmarktes.

Die EU-Kommission sieht die Besondere Ausgleichsregelung als Beihilfe an, so der VCI. Sie wolle nun prüfen, ob die Regeln zur Kostenbegrenzung für die energieintensiven Betriebe in der jetzigen Form genehmigungsfähig seien. Die Kommission werde aber wohl weder ein sofortiges Aussetzen der Entlastung im Eröffnungsbeschluss für das Verfahren anordnen, noch werde sie thematisieren, ob Rückforderungen anfallen. „Die Bundesregierung und die energieintensive Industrie müssen und werden im Prüfverfahren gegenüber Brüssel darlegen, dass diese Entlastung existenziell notwendig und angemessen ist. Sie gleicht lediglich Nachteile der Unternehmen im internationalen Wettbewerb aus“, betont Utz Tillmann, Hauptgeschäftsführer des VCI. „Im Unterschied zur Kommission vertreten wir – wie auch die Bundesregierung – die Auffassung, dass es sich bei der besonderen Ausgleichsregelung nicht um eine Beihilfe handelt.“

In ihrem Eröffnungsbeschluss werde die EU-Kommission deutlich machen, so der VCI, dass sie das gesamte deutsche Fördersystem für erneuerbare Energien als staatliche Beihilfe einstuft. Nach der vorläufigen Einschätzung der Behörde widerspreche das Fördersystem des EEG aber trotzdem nicht den EU-Regeln. Die Verringerung der Kosten für energieintensive Betriebe durch die Härtefallregelung bewertet die Brüsseler Behörde anders. „Es kommt jetzt darauf an, Wettbewerbsnachteile von den energieintensiven Unternehmen abzuwenden, die durch die Einleitung des mindestens ein Jahr dauernden Prüfverfahrens entstehen könnten. Hier muss die Bundesregierung einen Konsens mit der Kommission erzielen, der Rechtssicherheit schafft und gleichzeitig unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit erhält“, so Tillmann.

Mit dem Prüfverfahren stehen nach der Einschätzung des VCI rückwirkend lediglich jene finanzielle Entlastungen zur Diskussion, die seit der letzten Novelle des EEG gewährt wurden. Diese trat Anfang 2012 in Kraft. Damit geht es um Begrenzungsbescheide, die das Bundesamt für Ausfuhren (BAFA) für 2013 und 2014 bereits erteilt hat. Zukünftige Bescheide wird die BAFA jetzt nicht mehr ausstellen können, solange das Verfahren läuft und die Bedingungen nicht geklärt sind.

GKKE fordert Kehrtwende in der Rüstungsexportpolitik

Meldung: Evangelische Kirche Deutschland EKD, in Hannover, den 16. Dezember 2013

Bei der Vorstellung ihres Rüstungsexportberichtes 2013 forderte die Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE) am 16. Dezember von der neuen Bundesregierung eine Kehrtwende hin zu einer tatsächlich restriktiven Genehmigungspraxis. Der Rückgang der Exportgenehmigungen in 2012 gegenüber 2011 sei zwar grundsätzlich zu begrüßen, im mittelfristigen Trend aber verharren die Zahlen auf einem Allzeithoch, erläuterte Prälat Dr. Martin Dutzmann, der evangelische Vorsitzende der GKKE. Den Anstieg der Ausfuhrgenehmigungen von Kleinwaffen auf das Doppelte kritisierte er scharf. „Die Auswirkungen von Sturmgewehren und Maschinenpistolen sind verheerend. Immer wieder geraten sie auf illegalem Weg in fragile Staaten und Konfliktgebiete.“ Mehr als die Hälfte der Rüstungsexportgenehmigungen gingen in 2012 an so genannte Drittstaaten, Länder außerhalb der EU und NATO. Unter ihnen ist Saudi Arabien im hoch auferüsteten Nahen Osten mittlerweile zum größten Abnehmer deutscher Waffen geworden. Das Königreich ist - wie viele der Drittstaaten-Empfänger – bekannt für seine bedenkliche Menschenrechtssituation und die Missachtung der Religionsfreiheit, beklagte Dutzmann.

Diese Rüstungsexportpolitik gehe in die falsche Richtung, kritisierte auch Prälat Dr. Karl Jüsten, der katholische Vorsitzende der GKKE. „Rüstungsgüter sind Gewaltmittel, ihr Export ist zuerst unter friedensethischen Kriterien zu bewerten, ähnlich wie die Anwendung von Gewalt selbst.“ Bei der Bewertung von Rüstungsexporten dürfe es nicht um Standortfragen oder um den Erhalt einer wettbewerbsfähigen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie gehen. Dies habe sich die Bundesregierung auch in ihren politischen Grundsätzen vorgegeben. „Nehmt die eigenen politischen Grundsätze endlich ernst!“ - dies ist unsere erste Forderung an die neue Bundesregierung“, betonte Jüsten. Die Ankündigungen im Koalitionsvertrag, so Jüsten weiter, gingen in die richtige Richtung. Positiv zu bewerten sei etwa die vorgesehene zeitnahe Berichterstattung zu Rüstungsexporten gegenüber dem Bundestag. Diese Berichte müssten jedoch auch inhaltsreicher werden, Begründungen enthalten oder Informationen über die tatsächlichen Exporte von Rüstungsgütern, unterstrich Jüsten.

Jan Grebe, der Vorsitzende der GKKE-Fachgruppe ‚Rüstungsexporte‘, die den Bericht erarbeitet hat, würdigte den internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT): Mit ihm sei eine völkerrechtliche Grundlage zur Regulierung von Rüstungstransfers in einem globalen Maßstab geschaffen worden. Auch wenn nicht alle Ziele erreicht worden seien, sei zu begrüßen, dass sich die internationale Staatengemeinschaft mit großer Mehrheit auf einen Vertragstext für den ATT geeinigt habe. „Jetzt gilt es, die Ratifizierung weltweit zu beschleunigen und Staaten bei der Umsetzung des Vertrages zu unterstützen“, so Grebe.

Siehe auch: [Rüstungsexportbericht 2013 der GKKE. Vorgelegt von der GKKE-Fachgruppe Rüstungsexporte](#)

Siehe auch: [Statement von Prälat Martin Dutzmann, Evangelischer Vorsitzender der GKKE](#)

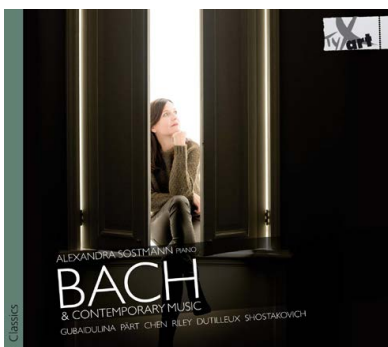
Siehe auch: [Statement von Prälat Karl Jüsten Katholischer Vorsitzender der GKKE](#)

Siehe auch: [Statement von Jan Grebe Internationales Konversionszentrum Bonn \(BICC\) Vorsitzender der GKKE Fachgruppe Rüstungsexporte](#)

TYXart - the new musicART label
 Klassik - Alte & Neue Musik - Wortkunst
 * Neue CD's Frühjahr 2014 * www.tyxart.de

Meldung: tyxart, in 93152 Etterzhausen, den 15. Dezember 2013

ab 01/2014



CD "BACH & CONTEMPORARY MUSIC"
 (inkl. 2 Weltersteinspielungen)

Alexandra Sostmann, Klavier

Ein Geflecht von Traditionen

Auf einzigartige Weise spürt die musikalische Auswahl der Pianistin Alexandra Sostmann den feinen Verzweigungen in der Geschichte der Klaviermusik nach. Bei aller historischen Distanz wird deutlich, dass Musik und Spiel in vielerlei Hinsicht aufeinander verweisen und dabei vielfältige Beziehungen zwischen

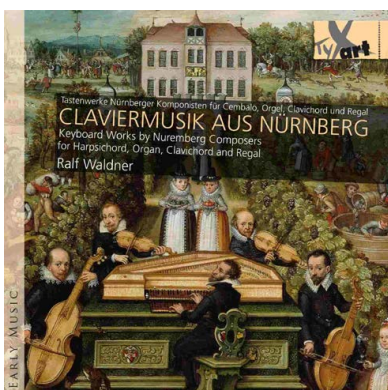
barocker und zeitgenössischer Musik erkennen lassen.

Als wiederkehrendes Moment tritt die Musik Johann Sebastian Bachs innerhalb dieser CD in Erscheinung. Dieses Programm richtet sich jedoch nicht auf die großen Orgelkompositionen, sondern auf die "Claviermusik" Bachs. Ob beispielsweise der "G-Song" in den Kontext dieser CD, die die facettenreiche Verzweigung in der Musiktradition erklingen lässt, passt, beantwortet der Komponist Terry Riley mit einem »enthusiastic YES for this project«. Entdeckt man doch erst mit dem Ohr, dass im Barock die Polyphonie den Rhythmus gestaltet, wogegen in der Minimal Music die Polyrhythmik erst die Melodie erscheinen lässt.

Werke von Johann Sebastian Bach aus dem 18. Jahrhundert begegnen "neuen" Kompositionen der letzten 70 Jahre von Sofia Gubaidulina, Arvo Pärt, Xiaoyong Chen, Terry Riley, Henri Dutilleux und Dimitri Schostakowitsch - inklusive zweier Ersteinstrumentierungen!

- » Ausführliche Informationen, Texte, Photos etc. im CD-Booklet (24 Seiten)
- » Gesamtspielzeit: 65min 23sec | Booklet-Text: DE, EN, FR, JP
- » Format: 1 Audio-CD | Digipak 6-seitig | Reihe "Classics"

ab 01/2014



CD "CLAVIERMUSIK AUS NÜRNBERG"
Tasterwerke Nürnberger Komponisten für Cembalo, Orgel, Clavichord und Regal (inkl. Weltersteinspielungen)

Ralf Waldner, Cembalo/Orgel/Clavichord/Regal

Early Music

Nürnberg gehörte im 17. Jahrhundert zusammen mit Hamburg, Leipzig und Dresden zu den führenden Musikzentren in Deutschland. Neben der evangelischen Kirchenmusik und der in einen vokal-instrumentalen Musikchor umgeformten reichsstädtischen Ratsmusik wurde die Musik im Bürgertum gepflegt, es blühten

Instrumentenbau und Notendruck sowie deren Vertrieb. Nicht Kapellmeister und Kantoren, sondern Organisten waren hier die Hauptträger des musikalischen Lebens, die außer Musik für verschiedene Tasteninstrumente ("Clavierwerke") meist auch Vokalwerke und vereinzelt Kompositionen für Instrumentalensembles schrieben.

Das Wirken und Schaffen berühmter Nürnberger Organisten, die als Söhne von Handwerkern, Kaufleuten, Geistlichen oder Musikern meist hier geboren wurden und ihre jeweils höchstmögliche Stellung bis zu ihrem Tod behielten, wurde durch die Kontinuität einer in Deutschland wohl einzigartigen Lehrtradition über fünf Generationen bestimmt.

Die Idee dieses neuen CD-Albums "Claviermusik aus Nürnberg" liefert einen Überblick über die Tastenmusik der freien Reichsstadt Nürnberg im Zeitraum von ca. 1600 bis 1750.

Darüber hinaus sollen nicht nur Komponisten aus Nürnberg und dessen Umfeld, sondern

auch die damalige Bandbreite an Clavierinstrumenten vorgestellt werden. Teils in Ersteinspielungen werden hervorragende Werke wieder ans Tageslicht gebracht und mit historischen Tasteninstrumenten adäquat wiedergegeben. Die Literatur reicht von kirchlichen Orgelwerken (Johann Pachelbel, Johann Philipp Krieger, Johann Erasmus Kindermann, Paul Hainlein) und Hausmusiken der Nürnberger Patrizierfamilien (Hans Leo Haßler, Johann Staden) bis hin zu eigenständigen Solowerken und Konzertstücken (Georg Caspar Wecker, Johann Krieger, Benedict Schultheiß, Johan Joachim Agrell).

- » Ausführliche Informationen, Texte, Photos etc. im CD-Booklet (32 Seiten)
- » Gesamtspielzeit: 76min 05sec | Booklet-Text: DE, EN, FR, JP
- » Format: 1 Audio-CD | Jewelcase | Reihe "Early Music"



CD "IN DULCI JUBILO"
Weihnachtliche Orgelmusik
(inkl. einer Weltersteinspielung)
Norbert Düchtel, Orgel

Der international renommierte Organist Norbert Düchtel lässt mit einem wunderbaren Programm weihnachtlicher Orgelmusik des Barock und der Romantik das Klangspektrum der neuen Mathis-Orgel (2010) in der Kirche "Mariä Himmelfahrt" in Rieden/Bayern erstmals auf CD erklingen, und erfreut den Hörer mit seiner künstlerisch einfühlsamen Interpretation.

Orgelkunst in bester "südbayerischer Tradition", mit Werken von Johann Sebastian Bach, Marianus Königsperger, Joseph Gabriel Rheinberger, P. Theodor Grünberger, Gustav Adolf Merkel, Carl Sattler, einer Weltersteinspielung von Paul Geist (Weihnachts-Vorspiel über den Choral "Vom Himmel hoch" op.2), sowie weihnachtlich-festlich einleitendem Glockengeläut der Pfarrkirche.

- » Ausführliche Informationen, Texte, Photos etc. im CD-Booklet
- » Gesamtspielzeit: 60min 40sec | Booklet-Text: DE, EN, FR
- » Format: 1 Audio-CD | Jewelcase | Reihe "Chromart Classics"

CD-Neuveröffentlichung seit November 2013



"L'UNIVERS DE MARIN MARAIS"
Gambenmusik aus Frankreich
(neue remasterte Edition 2013)

Jakob David Rattinger, Viola da Gamba
Rosario Conte, Theorbe - Ralf Waldner, Cembalo

Mit großem musikalischen Gespür und einer klaren Interpretation nimmt sich der junge Ausnahmegambist Jakob David Rattinger der virtuoson Musik Marin Marais (1656-1728) und seiner Zeitgenossen an, deren Kompositionen zu den Höhepunkten des Gambenspiels im Frankreich des 17. und 18. Jahrhunderts zählen.

Werke von Marais, D'Hervelois, Mr. Demachy, Forqueray, De Visée, Couperin und Colombe bilden einen spannenden kompositorischen Bogen auf dieser CD, welche das Ergebnis seiner intensiven, auch musikwissenschaftlichen Beschäftigung mit der Musik des französischen Barock darstellt, und mit deren herausragender Aufnahme Jakob David Rattinger - zusammen mit den beiden Musikern Rosario Conte (Theorbe) und Ralf Waldner (Cembalo) - bereits in kürzester Zeit sehr gute internationale Kritiken erhalten hat. Diese Aufnahme liegt nun in einer remasterten, programmatisch und klanglich überarbeiteten neuen Version vor.

- » Ausführliche Informationen, Texte, Photos etc. im CD-Booklet
- » Gesamtspielzeit: 66min 35sec | Booklet-Text: DE, EN, FR
- » Format: 1 Audio-CD | Digipak 6-seitig | Reihe "Early Music"
- » Bestell-Nr.: TXA13026 | GTIN (EAN): 4250702800262

CD "Abend wird es wieder - Evening Moods"
Improvisationen über Volkslieder am Bösendorfer-Flügel
(Weltersteinspielungen)

Uli Johannes Kieckbusch, Klavier (Bösendorfer Imperial)



Seit mehr als dreißig Jahren setzt sich Uli Johannes Kieckbusch komponierend und improvisierend nicht nur mit Jazz und Neuer Musik, sondern auch mit alten Volksliedern auseinander. Auch aktuell hat er wieder die Volkslied-Linie weiter verfolgt, beispielsweise in seiner Komposition "Blaumond - Nachtmusik für vier Klaviere", wo er immer wieder Zitate, Fragmente und Fetzen

traditioneller Mondlieder zum akustischen Aufleuchten und Verglühen bringt - einfach aus der Überzeugung heraus, dass Lieder, die einen schon durch die Kindheit begleitet haben, auch das weitere Leben bereichern können, bewusst und unbewusst, mit einem unvergleichlich tiefen und innigen Bezug zu allen erwachsenen Seelenäußerungen. Und das geschieht weitab von jeglicher provinzieller Tümelei. Sind im "Blaumond" die Mondlieder noch versteckt oder bruchstückhaft, werden sie auf dieser neuen CD-Einspielung "Abend wird es wieder - Evening Moods" erst einmal gänzlich vorgestellt, bevor die Improvisation beginnt.

Dafür hat Kieckbusch für jedes Lied neue Arrangements geschrieben, in denen man sofort seine persönliche Handschrift erkennt. Dieses Konzept hat er bereits auf seiner CD "weit und still" erfolgreich umgesetzt. Es ist interessant, wie sich die darauf enthaltenen Weihnachtslieder auch improvisatorisch von den hier vorliegenden Abendliedern unterscheiden.

Ersteinspielung und Erstveröffentlichung (CD-Album)

- » Ausführliche Informationen, Texte, Photos etc. im CD-Booklet
- » Gesamtspielzeit: 67min 52sec | Booklet-Text: DE, EN, FR, JP
- » Format: 1 Audio-CD | Digipak 4-seitig | Reihe "Chromart Classics"